

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 3.

No. 99.

Sonnabend den 28. April

1838.

B e t a n n t m ä c h u n g.

Um die auf das Land lautenden Briefe schneller zu bestellen, sind die bisherigen drei Landbotenbezirke vom 1. Mai c. ab unter fünf Landboten vertheilt worden, deren Abfertigung hier des Montags, Mittwochs und Freitags um 9 Uhr Morgens geschehen wird, und die Tages darauf gegen Abend zurückkommen.

Breslau, den 26. April 1838.

Königliches Ober-Post-Amte.

## † † Politische Zustände.

Die Kölner Zeitung enthält einen nicht ohne Gründlichkeit abgefaßten Artikel über die Möglichkeit und die Folgen eines Vergleiches zwischen Don Carlos und der Königin Isabella, welchen wir, obgleich er einigermaßen von den von uns aufgestellten Meinungen abweicht, eben deshalb aufnehmen, um uns vor dem Vorwurfe der Einseitigkeit zu bewahren.

Im Allgemeinen wird die Verschmelzung der Parteien in Spanien, und die Beendigung des Bürgerkriegs durch eine Verheirathung der Königin Isabella mit dem Infanten, Sohne des Don Carlos, so leicht aufgenommen, daß die Sache wohl eine nähere Beleuchtung verdient. — Die seit Ende Octobers herrschende Partei in der Regierung der Königin gewann ihren Einfluß bei der Nation durch die Zusage französischer Hülfe und eines schnellen Friedens, durch Protokolle und Vertrag mit Don Carlos; ja, der Graf Toreno warf sogar die Aussicht hin, daß auch die nordischen Mächte sich einem Ministerium der gemäßigten Partei geneigt zeigen würden. — Die Hülfe Frankreichs ist nicht allein ausgeblieben, die französischen Minister haben sogar jede Hoffnung darauf förmlich benommen. Die Estatutischen waren indeß durch diese Vor Spiegelung aus Kader gekommen, und setzten sich für den Augenblick fest. Doch wankte ihre Herrschaft, und um sich zu halten, wurde auch die Ausgleichung mit Don Carlos und die Vermittlung der Mächte angeregt. Die Constitutionellen sprachen sich unumwunden und auch lechlich im Congreß dagegen aus, und ein Proklam. Cabrera's an seine Soldaten zeigt deutlich, daß die Carlisten unter einem Vergleich mit den Christinos deren Unterwerfung auf Gnade und Ungnade verstehen. Die Möglichkeit eines solchen Vertrags und die mögliche Grundlage desselben, indem wir annehmen, daß Don Carlos sich dazu bequeme, ist also, daß der Prätendent seine eigenen Rechte seinem ältesten Sohne überträgt, der sich mit der Königin Isabella vermählt. Der junge Prinz ist 20 Jahre alt, unter der Obhut des Vaters und der Mutter, und von Geisteskräften in den so oft scharf ausgesprochenen Grundsätzen der Eltern erzogen. Dieser Prinz würde König sein und ohne Regentschaft (die spanischen Infanten sind mit dem 15. Jahre mündig), während die Königin erst sieben Jahre zählt. Auf dem Thron säße nun das Kind unter der Vormundschaft ihres erst künstlichen Gemahls, dessen Thronfolgerechte mit dem ihrigen im geraden Widerspruch steht, der (wie sein Vater) fest daran und an den durch die Erziehung eingesogenen Grundsätzen hängt, und den allein die Carlisten als König erkennen, den der Clerus und alle Bandenführer zum Wiederaufrichten alles Alten ermuntern würden. Wo ist, selbst wenn ihm eine Regentschaft bis zur Mündigkeit Isabellens beigegeben wird, die Sicherheit gegen eine leichte Umwälzung, wenn der Prätendent im k. Palast zu Madrid thront, wenn sich die Carlisten und ihre Banden in der Hauptstadt und in andern Städten gesellig sammeln können? Hat der Prinz Kopf und Muth, so wird die Umwälzung schnell und sicher gehen. Ob sie dauert, dies ist eine andere Frage; denn bevor wir weiter gehen, machen wir bemerkt, daß Spanien ohne gänzliche Reform nicht als Staat bestehen kann, weil es schon vor dem Bürgerkriege einen jährlichen Ausfall in der Einnahme von 15 bis 20 Mill. Piaster hatte. Der Staat nahm nur 25 Mill. ein, brauchte aber 40 bis 45; und die große Corporation des Clerus hat über 50 Mill. Piaster. — Schwerlich würde also durch die Vermischung beider Thronrechte (des ältern und des neuern) dauernde Ruhe erzwungen; denn schwerlich würde der König (selbst wenn er sich mit Isabella einst wirklich verheirathete) die Rechte seiner Brüder, von der Linie des Vaters, den Ansprüchen des Infanten Don Francisco aufzopfern, der durch mehrere Cortes-Gesetze dem rebellirenden Don Carlos vorangeseht ist. Schwerlich würde auch Don Francisco oder seine entschlossene Gemahlin (die Schwester der Königin und der Herzogin von Berry) den sich dann gewiß häufig darbietenden Gelegenheiten widerstehen, diese Rechte geltend zu machen; er würde dann alle Constitutionellen für sich haben, die ihm jetzt schon anhängen, weil er sich liberal zeigt. Also auch auf dieser Seite keine Aussicht zur festen Ruhe. Dies, was die persönlichen Rechte, die Sicherheit der verschiedenen Zweige des k. Hauses betrifft. — Vorausgesetzt nun, daß Don Carlos nicht nach Madrid komme und sich in nichts mische; daß er sich mit einer Pension begnügt, er, dem ein konsti-

tutionelles Reich nicht genug ist; welche Sicherheit, welche Hoffnung des ruhigen Bestehens würde aber der Staat durch einen Vergleich erlangen, der allen Carlisten, wie den Isabellisten ihren Rang, ihre Ansprüche und Sold zusichert? — Der Satz ist durch geschichtliche Erfahrung begründet: daß die Parteien erst ganz entkräftet sein müssen, oder eine der andern entschieden unterliegen muß, bevor ein dauernder Friede durch Vergleich entstehen kann. Ferner ist zu bedenken, daß die stärksten, unabhängigen Carlisten-Führer auch nicht auf Don Carlos Befehl ihre Banden entwaffnen, sondern verlangen werden, aus diesen wenigstens einige geregelte Truppen zu bilden und in dem von ihnen besetzten Lande zu halten. Bis wir nichts mehr zu fürchten haben, werden sie sagen; in Wahrheit aber nur, um bei erster Gelegenheit zu völliger Umwälzung wieder hervorzubrechen. — Wer diesen Stand der Dinge überseht, wird auch schnell einsehen, daß in einem jegigen Vergleich mit Don Carlos, auf die Verheirathung seines Sohnes mit der Königin, nicht die geringste Sicherheit für die Christinos und Constitutionellen oder Liberalen aller Farben zu hoffen ist. — Das Mißtrauen der Liberalen gegen die Gemäßigten ist daher natürlich, und ein wirklicher Versuch zum Vergleich mit Don Carlos würde plötzliche Erschütterung hervorbringen. Man wirft dem jetzigen Ministerium das Regieren nach den Grundsätzen des aufgeklärten Despotismus vor, wie ihn Fea und Dsalia unter Ferdinand geübt. Es hat auch Alles gethan, was gegen die Liberalen als Vorarbeit eines Vergleichs oder einer Uebergabe an Don Carlos nöthig war. Wir setzen nur die Hauptpunkte her. 1) Als im August 1836 die Revolution für die Constitution von 1812 ausbrach, trat in den Städten eine Nationalmiliz zusammen, die den Thron der Königin gegen die damals überall drohenden Versuche der Carlisten schützte. In einigen großen Städten (hauptsächlich in Barcelona) erreichte diese Miliz bei nahender Gefahr Unordnungen und Ausschweifungen gegen Carlisten oder des Carlismus Verdächtige. Solche Vergehen zu bestrafen, war der Vorwand für die Reaction im September 1837, und nun wurden allmählig alle Nationalmilizen entwaffnet, und nach Belieben der Minister entweder neu gebildet, wie ein Cortes-Gesetz von 1822 verordnete (das nur ansässige bemittelte Bürger aufzunehmen befahl), oder man ließ die Städte und Provinzen ohne diese bewaffnete Macht. Daher zum Theil das Ueberhandnehmen der Carlisten-Banden in mehreren Provinzen. In Castalonien wurde durch die Entwaffnung der Bürgermiliz von Barcelona das schon nahe Ende des Bürgerkrieges wieder hinausgeschoben. In Fabrikstädten (auch in Castilien, z. B. in Vitoria), wo es nur sehr wenige bemittelte Bürger, aber mehr Arbeiter giebt, blieb die Miliz ein Skelett und ohne Kraft. In Barcelona, Reus, Granada, Malaga, Sevilla und Cadix war die Entwaffnung und Umschaffung der Miliz mit Gefahr verbunden, und erbitterte, weil die Generale auch mit despotischer Willkür angesehene Bürger nicht allein wegen politischer Vergehen, sondern bloß allein wegen Meinungen verbannten und ohne Gefühl für Gerechtigkeit, ohne Rücksicht auf bestehende Gesetze, auf die durch die Constitution zugesagte persönliche Sicherheit in Schiffe packten und nach Cuba, ja sogar nach Manila schickten. — 2) Das Ministerium Barbaei, besonders aber Dsalia, hat die kräftigsten Präfecte, Befehlshaber und Generale durch seine Anhänger ersetzt, von denen eine Menge schon unter Ferdinand von 1823 bis 1834 gedient hat, oder die sich sonst als Uebereingemäßigte zum Carlismus neigen. Die natürliche Folge war, daß überall das Kriegsglück gegen die Constitutionellen umschlug. — Die Aushebung von 40.000 Rekruten schlugen die Minister erst vor, als jede Hoffnung auf die französische Hülfe verschwand. Jetzt, da sie die Aushebung angeordnet, ist die Bildung mehrerer Nationalmilizen neuerdings aufgeschoben. Die Partei fürchtet jeden Schatten von feiler Meinung, die doch allein die Grundlage des Thrones der Königin sein kann. — 3) Das Ministerium Dsalia hat von seiner, durch die Bemühungen und falschen Versprechen des Ministeriums Barbaei und der Gemäßigten erhaltenen Majorität im Congreß den entschiedensten Gebrauch gemacht, um den constitutionellen Geist zu erdrücken, die Constitution von 1837 nach dem Willen der jetzigen Regierer zu deuten und zu gebrauchen. Alle Berathungen in den Cortes über Deputirten-Wahlen und Kommission zeigen die Tendenz zum alten System Fea's und Dsalia's. Unter den Vorschlägen der Regierung, die dahin gehören, sind besonders: a) ein neues Gesetz für die Bildung der Ayuntamiento's (der Stadträthe), weil das Bestehende und das seit 1837 von den Cortes und der Königin Decretirte



ihnen zu liberal, zu beweglich scheint. Um die Gemeinden in der Hand zu haben (die Gemeinden wählen die Deputirten und Senatoren), sollen diese jedes alte Recht ihrer frei gewählten Vorsteher (Stadträthe) verlieren, das Ayuntamiento soll sich daher nur fünfmal in der Woche versammeln, wenn es sonst keine besondere Erlaubniß des Präfecten hat. Sein Wirkungskreis soll so beschränkt werden, daß es in manchen Städten selbst die materiellen Interessen nicht besorgen kann. Es soll den Ayuntamiento's die Verbindung unter sich, auch die Befugniß, Proklame an ihre Mitbürger ohne besondere Erlaubniß ergehen zu lassen, untersagt werden. Das Ministerium will die Freiheit der vorigen Municipalordnung ändern, weil die Regierung jetzt freier, constitutioneller, und daher ein demokratisches Reg. der Gemeinden nur schädlich sei, was vorher bei der Regierung der Wülfür nützlich gewesen. Aus Besorgniß hat die Regierung jetzt der Stadt Madrid erlaubt, die Provinzial-Deputation und die Hälfte des Ayuntamiento nach dem Gesetze von 1837 zu erneuern. b) Der Zehnte, von welchem über  $\frac{2}{3}$  der Geistlichkeit gehörte, war schon durch die Cortes von 1822 bis auf die Hälfte herabgesetzt, und hievon sollen auch die Landpfarrer ihren Theil erhalten. Die constituirenden Cortes schafften ihn Anfangs 1837 gänzlich ab, erlaubten nur dessen Einfordern noch für das laufende Jahr, als Abschlag auf die außerordentliche Kriegsteuer. Der neuen Clerusreform zufolge will der Staat die Landpfarrer bezahlen, deren festes Gehalt nun auf wenigstens etwa 260 Thaler bestimmt ist. Das jetzige Ministerium schlägt aber die Wiederherstellung des Zehnten vor, und glaubt dadurch sich dem Clerus verbindlich zu machen. Da jedoch in den vom Krieg durchwühlten Provinzen die Erndte, also auch der Zehnte, äußerst gering ausgefallen und die künftigen Ernten sehr gefährdet sind, so kann dieses Dekret nur Unzufriedenheit erregen; denn keine Neuvergrößerung wurde fast allgemein so freudig anerkannt, als die Aufhebung des Zehnten. — Das jetzige Ministerium will stark im Sinken, und wäre schon gefallen, hätten sich die noch fehlenden 50 bis 60 Congress-Deputirten aus den Provinzen nach Madrid begeben können; hätte es nicht durch Annullirung mehrerer Wahlen Zeit gewonnen. Aber jene Deputirten werden endlich kommen, und die neuen Wahlen sind nicht für die herrschende Partei. Kommt, wie es wahrscheinlich ist, die neue Anleihe zu Stande, so wird sie freilich dem Ministerium noch einige Zeit zur Stütze dienen, aber nur bis die Dornen der Bedingungen stechen, oder Kriegsbegebenheiten rollen. — Von diesen (und auch von der Anleihe) in einem andern Artikel. Hier müssen wir noch bemerken, daß die Constitutionellen sich im Congress auch gegen jede vorläufige Versprechung der Königin Isabella II. ausgesprochen haben, und daß sich Isabella gezwungen sah, zu erklären, er habe nichts Dahinzielendes vorgeschlagen, auch sei unter ihm kein dergleichen Antrag gemacht. Die Opposition richtete diesen Angriff gegen jedes Heirathsversprechen, nicht allein gegen das mit dem Sohne des Don Carlos. Man hatte nämlich auch von einem französischen Prinzen gesprochen.

### Inland.

Berlin, 25. April. Se. Maj. der König haben dem vormaligen Landrath, Freiherrn von Trofche, General-Land-Feuer-Societäts-Direktor in der Neumark, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Geheimen Regierungsrath, Professor Dr. Bessel in Königsberg, gestattet, den von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Stanislaus-Orden dritter Klasse zu tragen. — Se. Maj. der König haben den Wappen-Maler Karl Röntgen zum Commissions-Rath zu ernennen geruht.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 4ten Division, von Sohr, von Münster.

Dem Hamburger Correspondent schreibt man aus Berlin, vom 19. April: Eine bei der russischen Gesandtschaft angekommene Liste derjenigen Personen, die auf den 19. Mai mit der Kaiserin von Rußland hier einreisen werden, enthält gegen 160 Namen und beginnt mit der Oberhofmeisterin J. Maj., Fürstin Wolkonski. Noch niemals wurde die Kaiserin auf ihren Reisen hieher von einem so zahlreichen Gefolge begleitet, ein Umstand, der auf einen längeren Aufenthalt der erlauchten Frau hindeutet. Dagegen ist auf dieser Liste keine Person verzeichnet, die zum Gefolge des Kaisers und des Großfürsten-Thronfolgers gehören. Dennoch zweifelt man nach der gestern erfolgten Ankunft des Generals der Infanterie, Fürsten Lieven, nicht mehr daran, daß auch der Kaiser und sein Sohn, ohne daß früher etwas zur öffentlichen Kenntniß kommen wird, um diese Zeit hier eintreffen werden. Auch sind bereits die Marschrouten für die hierherkommenden Regimenter ausgefertigt, zu ihnen gehört auch das in Düben stationirte Husaren-Regiment König von Hannover. — Die hier zu einer Commission, wegen der Einführung leichterer Geschüge, versammelt gewesen Generäle und Obersten der Königl. Artillerie, haben ihre Geschäfte beendet und zum Theil unsere Hauptstadt wieder verlassen. Man erzählt, daß die in dieser Beziehung von Seiten des Majors v. Razdowk, gegenwärtig Militär-Commissarius am deutschen Bundestage, beantragten Gegenstände als am zweckmäßigsten befunden und angenommen worden sind. Die bereits sehr großartig eingerichtete hiesige Artillerie-Werkstatt wird nun noch eine Dampfmaschine von bedeutender Kraft erhalten. — Der Oberbau-Director Prof. Schinkel ist bereits nach Schlesien abgegangen, um den Bau des Prinzl. Albrechtschen Schlosses zu Ramenz einzuleiten. — Gegenwärtig befinden sich hier viele fremde Gelehrte, von denen wir die Professoren Bessel aus Königsberg und Evermann aus Kasan bemerken. — Unter den in diesen Tagen hier gestorbenen Personen befinden sich auch der erste hiesige homöopathische Arzt, Medizinalrath Dr. Stüler und der Gendarmen-Brigadier-Major Hüttel, der als Schriftsteller durch seine Biographie des Generals v. Thielemann bekannt worden ist.

### Frankreich.

Paris, 20. April. In der vorgestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer schien sehr wenig daran zu fehlen, daß die Renten-Frage eine Wendung nahm, die von keiner Seite her erwartet wurde. Es zeigte sich einmal wieder recht klar, wie ein einziges Wort, eine einzige unerwartete Bemerkung entscheidend auf den Gang der Beratungen in den öffentlichen Versammlungen einwirken kann. Das Theoretische der Renten-Reduction war in der Sitzung vom 17ten und zu An-

fang der Sitzung vom 18ten hinlänglich erörtert worden und die Kammer fing schon an, sich ungeduldig zu zeigen, als Herr Duchatel, der Finanz-Minister der Doctrinaires, durch seinen gebiengenen und berebten Vortrag endlich das Ministerium, welches an den Verhandlungen gar keinen Theil nehmen zu wollen schien, zum Reden zwang. Herr Lacaze-Laplagne schien sich eben so wohl durch seine Kränklichkeit, als durch das Schwierige seiner Stellung der Kammer gegenüber, in einer unbehaglichen Stimmung zu befinden. Man merkte ihm an, daß er mit Widerwillen sprach, und dieser Widerwille schien sich zu steigern, je mehr er sich genöthigt sah, Umstände einzuräumen, die zu Gunsten der Reduction sprachen. Er gab nicht allein das Gefährliche und Nützliche der Reduction zu, sondern er erklärte auch ausdrücklich, daß der Zustand des Schatzes in diesem Augenblicke so günstig für diese Maßregel sei, wie man ihn nur immer wünschen könne. Auch wußte er kein bestimmtes politisches Ereigniß anzuführen, welches sich muthmaßlicherweise der Maßregel in den Weg stellen könnte. Die einzigen Hindernisse, die sich seiner Ansicht nach der augenblicklichen Ausführung widersetzten, waren der beunruhigende Zustand der amerikanischen Banken und die zunehmende Speculationswuth an der Pariser Börse. Den letztern Umstand wußte der Finanz-Minister so geschickt zu benutzen, er wußte die Kammer durch einige enorme Zahlen so zu erschrecken, daß sich eine Bewegung in der Versammlung kundgab, die vermuthen ließ, daß, wenn in diesem Augenblicke die Debatte geschlossen worden wäre, die Majorität sich vielleicht dem Wunsche des Ministers, die Maßregel nochmals zu verschieben, gefügt hätte. Die Centra nahmen diese Stimmung wahr und verlangten mit ungewöhnlicher Wuth den Schluß der Debatten; sie ließen keinen der auf der Rednerbühne erscheinenden Deputirten mehr zu Worte kommen. Schon sah es aus, als ob die Debatte erstickt werden würde, als Berryer, der bei der Kammer in einem Ansehen steht, wie wenige andere Mitglieder, mit Ungeßüm das Wort verlangte, und sich durch sein Erscheinen auf der Rednerbühne Gehör zu verschaffen wußte. Herr Berryer befand sich in einer seltsamen Lage. Er hatte sich gegen den Vorschlag des Herrn Gouin einschreiben lassen, und sah sich nun durch die Wendung, die die Debatte genommen hatte, genöthigt, die einzigen Argumente zu bekämpfen, die das Ministerium noch gegen jenen Vorschlag geltend zu machen für gut fand. Das Improvisations-Talent des Herrn Berryer zeigte sich bei dieser Gelegenheit in seinem schönsten Lichte. Er wußte auf eine geschickte Weise Alles sich vorzubehalten, was er gegen die Reduction auf dem Herzen hatte, um nur den Eindruck der Argumente des Finanz-Ministers zu verwischen, und die Fortsetzung der Debatte von der Kammer zu erlangen. „Ich sehe gar nicht ein“, rief er aus, „welche neue Gründe der Minister aufgestellt hat, um plötzlich in der Kammer eine Stimmung hervorzurufen, die der nochmaligen Verschiebung der Maßregeln günstig scheint. Die Verlegenheit der Amerikanischen Banken und die Actienwuth an der hiesigen Börse haben dem Stande der Sproc. Rente bisher nicht geschadet, warum sollten sie es in der Folge thun? Derjenige Rentier, der sich in Schwindeleien einlassen will, wird eben so gut ein 5procentiges als ein 4procentiges Papier verkaufen, und auf dergleichen Thoren hat der Staat keine Rücksicht zu nehmen. Ist die Maßregel sonst, wie der Minister sagt, gerecht, nützlich und ausführbar, so liegt in dieser Ueberzeugung die Pflicht für das Ministerium, den Vorschlag des Herrn Gouin in ein Gesetz zu verwandeln. Die Frage muß jetzt durch Ja oder Nein gelöst werden. Eine nochmalige Verschiebung wäre das Schlimmste und Nachtheiligste, was man thun könnte. Lassen Sie uns daher die Entscheidung fortsetzen. Möge Jeder versuchen, seine Ueberzeugung seinem Kollegen auszubringen; aber vor allen Dingen lassen Sie uns nun ein Ende machen! Schon zu lange haben wir das Land in einer Ungewissheit erhalten, die für viele Tausend Familien eben so peinlich als nachtheilig ist. Der jämmerliche Gedanke an eine abermalige Verschiebung darf nicht um sich greifen. Dazu ist es aber nothwendig, daß die Debatte noch fortgesetzt werde.“ Die Kammer, die noch kurz vorher entschlossen schien, nichts mehr als „Rente“, „Zeitgemäßheit“ u. s. w. zu hören, gab der imponirenden Bitte des Herrn Berryer nach und bewilligte die Fortsetzung der Debatte auf den folgenden Tag. — Ein politischer Spasvogel bemerkte neulich in Bezug auf einige Personen, die, ohne selbst zu wissen warum, eifrige Konversionisten geworden waren: „Diese Leute sind so sehr von der Idee zu konvertiren eingenommen, daß sie eher die Rente in 6 pCt. konvertiren werden, als gar nicht zu konvertiren.“

Die Personen, die den Marshall Soult nach London begleiten werden, sind: Herr von Eyragues, Gesandtschafts-Sekretair in Konstantinopel; Herr von Bassano, Gesandtschafts-Sekretair in Brüssel, und die Herren von Balenay, von Vicenza, von Champlatreux und von Pradlin. Der Marquis von Dalmatien, Sohn des Marshalls, und sein Schwiegersohn, der Graf Julius von Mornay, werden die Reise mitmachen, ohne der Botschaft offiziell attached zu sein.

Der Herzog von Orleans ist ein sehr gebildeter, einnehmender Mann. Wenn auch seine natürlichen Anlagen nicht so glänzend und die Schärfe seines Verstandes nicht so bedeutend ist wie die seines Vaters, so besitzt er dagegen eine große Redefertigkeit, und hat den Apropos und die Gewandtheit der Antworten von seinem Vater mit vielem Erfolge nachgeahmt. Der Herzog v. Orleans ist lebenslustig, mißtheilend, gesprächig, artig mit Absicht, höflich mit Gewandtheit. Der Grund seines Charakters ist eine gewisse Gutmüthigkeit, die jedoch nie ohne Vorzicht ist. Frühe Erfahrungen und Lehren haben ihm eine große Berechnung seiner Worte und Handlungen gegeben. Er thut wenig ohne Ueberlegung und ist weniger jugendlich hingebend, als man es bei jungen Leuten seines Alters oft sieht. Bei manchen Gelegenheiten weiß er, wie sein Vater, in seinen Worten und Gebärden eine gewisse Wärme des Gefühls zu zeigen, welche oft täuschend wirkt und ihm viele Freunde gewonnen hat. Von Natur ist der Herzog jedoch mehr kalt als leidenschaftlich. Seine Gesichtszüge sind angenehm, jedoch ohne lebhaften Ausdruck. Seine Constitution ist, wenn auch seine Gestalt groß und schlank, dennoch schwächlich, und namentlich ist seine Brust nicht sehr stark. Sein Gesicht ist männlicher und ausgebildeter, als seine übrigen Körperformen. In seinem Anzuge beobachtet er stets viel Eleganz und kleidet sich stets nach den neuesten, oft selbst etwas auffallenden Moden. Die militärische Theorie hat er gehörig studirt, und commandirt mit Fertigkeit und Anstand auf dem Exercierplatze. Seine Tapferkeit haben die Soldaten überall bemerkt, und was einige Parteimänner dagegen geschrieben, muß



in jetziger Zeit nicht befremden. Sein zukünftiges, wohlberichtetes Benehmen hat ihn unter den Regimentern, welche er befehligte, so wie in jenen, welche in Paris in Besatzung standen oder ihm in den Lagern näher traten, viele Anhänger verschafft. Er zeigte stets viel Herzlichkeit und Artigkeit, auch thätige Hülfe gegen Offiziere, Untroffiziere und Soldaten. Namentlich sind ihm die Linientruppen sehr ergeben, und sein Benehmen wird dort nur gelobt. Die Kavalerie hat er weniger an sich ziehen können; die Artillerie hegt in Frankreich oft einen wenig justemilieu-dynastischen Geist, eben so die Ingenieur-Corps. Die Ursachen dieser Stimmung in diesen beiden speziellen und Eliten-Corps liegen in deren besonderer Organisation, so wie in Verhältnissen, welche die Grenzen dieses Auftrags überschreiten. Der Arme zeigte der Herzog von Orleans stets eine bedeutende Kriegeslust und weiß mit Gewandtheit der französischen National-Eitelkeit zu schmeicheln. Diese Absicht hat der junge Prinz bei jeder Gelegenheit ausgesprochen, sowohl in den Truppenbewegungen wegen der Gruneralder Angelegenheit, als in den spanischen und andern Verhältnissen. Des Herzogs oft verlaubte Hinneigung zu den Männern des Tiers-parti und einer liberalen Opposition wird oft als eine gewandte Taktik für die Zukunft betrachtet, wie denn auch in der englischen Constitutionsmaschine die Thron-Erben gewöhnlich zu der Whigpolitik gehörten. — Der Herzog von Nemours ist in vieler Hinsicht das Gegentheil seines ältern Bruders. Er ist gänzlich verschlossen, sehr wenig mittheilend, nie redselig, auch nicht berebt, sehr beobachtend, oft sarkastisch, von Natur stolz, stets voll Anstand. In Momenten der Gefahr zeigte er vor Konstantine eine große passive Tapferkeit; er behielt in allen Phasen der Belagerung und der Einnahme dieselbe stoische Ruhe bei, welche sich jedoch nie durch lebhaftere Worte, Ergüsse der Freude oder des Jornes äußerte. Wenn sein Bruder die Popularität sucht, so scheint der Herzog von Nemours diese zu vermeiden. Er wird nie ein Volkschmeichler werden. Er ist voll Charakter, Ernst und Selbstgefühl. Seine Bildung ist vortrefflich, sein militärisches Kommando untadelhaft. Er haßt Revolutionen und Revolutionäre, und neigt sich bedeutend zu streng konservativen Ideen. Man hat auch von ihm und seinem politischen Auftreten behauptet, er füge sich einer höhern Vorschrift und spiele seine Rolle mit vielem Takte. Manchen Personen erscheint sein Schweigen und seine große Vorliebe für exklusive und streng aristokratische Formen wenig vortheilhaft; die Urtheile über die Fähigkeiten des Herzogs von Nemours sind also sehr verschieden. Eine Partei schreibt ihm sogar entschieden legitimistische Gesinnungen zu, und wohl nur deshalb wird der junge Prinz von der legitimistischen Presse so auffallend geschont, während dagegen der Herzog von Orleans stets arg getadelt und angefeindet wird. Der Herzog von Nemours war früher sehr geschützt und fast menschenscheu. Sein Benehmen gegen die ihm vorgestellten Personen ist weniger angenehm als das seines Bruders. Seine Gesichtszüge erinnern stark an die bourbonischen Familiengüge, namentlich die Nase. Er soll seinem Vater, als dieser jung war, bedeutend ähneln. In körperlichen Übungen ist er gewandt. Seine äußere Erscheinung ist höchst angenehm. — In Hinsicht der Lebendigkeit des Verstandes und der Regelmäßigkeit der Phantasie soll der Prinz von Joinville, der dritte Sohn des Hauses Orleans, alle seine Geschwister übertreffen. Man nennt ihn deshalb la plus forte tête de la famille, nach seinen Thaten, versteht sich. Die beiden andern Prinzen sind noch sehr jung. Ueber die Prinzessin Marie, jetzt Herzogin Alexander von Württemberg, ist das Publikum bereits vielfach unterrichtet. Sie ist eine wohlgebildete, geistvolle, wohlgezogene Dame, die eben so viel Kunstsinne als Gemüth zeigt. Der Herzog von Württemberg, ihr Gemahl, zeigt sich ausnehmend zuvorkommend und liebenswürdig gegen seine junge Gemahlin. Die zarten Aufmerksamkeiten, so wie die wahrhafte Herzensgüte dieses Prinzen machen diese Verbindung sehr glücklich. Die Herzogin von Orleans soll eine leidenschaftliche Anhänglichkeit für ihren Gemahl hegen, welche sich in allerneuester Zeit in mancherlei Vorfällen gezeigt hat. Die Königin der Belgier hat sich gänzlich in die Arme der kath. Cultusübungen geworfen. Ihre weibliche Umgebung, Frau v. Merode &c., theilen und befördern diese Neigung, und entfernen, so viel als möglich, jeden weiblichen Einfluß. Die einzige noch lebige Prinzessin, Elementine von Orleans, ist sehr liebenswürdig, sanft und wohlgezogen wie ihre Schwestern, mit schönem dunkeln Haar und geistvollen Augen. — Was zu der Gefangenschaft der Herzogin von Berry in Blaye sand zwischen derselben und der Königin der Franzosen eine in mannigfacher Hinsicht interessante Korrespondenz statt. Seitdem hat dieser Austausch aufgehört. Mancherlei indirekte Anerbietungen von Geldunterstützungen und dergleichen sind stets von der verbannten ältern bourbonischen Linie mit vieler Würde abgewiesen worden. Die Königin hat nämlich bekanntlich stets eine lebhafteste Theilnahme für die Herzogin von Berry gezeigt; diejenigen, welche gern dem Herzoge von Nemours eine Rolle in der Zukunft anweisen wollen, projektieren sogar eine Verbindung dieses Prinzen mit der Tochter der Herzogin von Berry, welche Vermählung jedoch gänzlich außer den jetzigen politischen Wahrscheinlichkeiten liegt. (L. A. 3.)

### Spanien.

Madrid, 12. April. Man versichert allgemein, daß Espartaco sein Kommando niedergelegt habe. Der „Corro“ giebt den leidenden Zustand des Generals als Grund dafür an, während der „Comercio“ behauptet, daß die Streitigkeiten mit den Ministern, die seine Forderungen in Bezug auf die Armee nicht erfüllen wollten, ihn zur Einreichung seiner Entlassung bewogen hätten.

Logrono, 13. April. Am 11ten machten 3000 Karlisten unter der Anführung des Infanten Don Sebastian und Villacorta einen Schein-Angriff gegen Viana, zogen sich aber, als die Garnison ausrückte, sogleich zurück. Karlistische Ueberläufer haben ausgesagt, daß Don Carlos in Echarr ein Corps von 7000 Mann Infanterie und 1200 Kavaleristen ausrüstete, um mit denselben in das Innere von Spanien einzubringen. Triarte ist in Segovia eingedrückt, nachdem die Karlisten dasselbe verlassen hatten. Er hoffte, das Negrische Corps von den Gebirgen von Toledo abzuschneiden und dadurch die Vereinigung desselben mit Basilio Garcia zu verhindern.

Saragossa, 11. April. Die Karlisten, welche in Ober-Aragonien eingebrungen waren, haben bedeutende Verluste erlitten. Ein Bataillon, welches sich über die Brücke von Ananiga zurückziehen wollte, wo zwei Kompagnien aufgestellt worden waren, konnte erst nach einem dreimaligen

Angriffe mit dem Bajonett und mit bedeutendem Verlust den Uebergang erzwingen. Das ganze Land ist unter Waffen und mehr als 500 Karlisten sind zu Gefangenen gemacht worden.

San Sebastian, 12. April. Es werden hier große Vorbereitungen zu einer Expedition des Generals D'onnell getroffen, der entschlossen zu sein scheint, die in dieser Gegend stehenden Karlistischen Truppen beständig in Uthem zu halten. Man sagt, er werde noch 300 Mann erhalten, um die Offensive in einem größeren Maßstabe ergreifen zu können, da sich seine bisherigen Operationen vornehmlich darauf beschränkten, die Küste zu bewachen, um die Zufuhr von Vorräthen für die Karlisten zu verhindern. Gestern begab sich der General D'onnell in Begleitung des Lord John Hay nach Guetaria, um die dortigen Karlistischen Positionen zu rekonosciren, die, wie man sagte, theilweise wieder hergestellt seien; sie waren jedoch noch in demselben verfallenen Zustande, wie sie der General D'onnell verlassen hatte und viel zu schwach, um einer Kolonne Infanterie Widerstand leisten zu können. Die königliche Artillerie unter dem Obersten Cosquhoun manövrierte gestern bis Oria-mendi. Die Artillerie der Legion exercirt täglich und gewinnt ein immer besseres Ansehen. Die meisten Offiziere der Legion sind in voriger Woche nach England abgereist, weil sie, in Folge der letzten Verhandlungen im Parlament, eine schnelle Beendigung ihrer Angelegenheit hoffen. Der Kapitän Hampton, welcher dem Major How im Kommando der Artillerie der Legion folgte, so wie der bei demselben Corps angestellte Lieutenant D'Connor, sind ihres Dienstes entlassen worden. (Morn. Ehr.)

### Niederlande.

Im „Avendbode“ liest man: Die Vortheile eines Beitritts unseres Landes zu dem deutschen Bunde würden sich nicht darauf beschränken, uns unsere politische Existenz zu sichern; unsere Interessen würden auch durch andere Mittel sehr begünstigt werden: 1) Die absolute Gewissheit des Bestandes der Bundes-Armee würde eine bedeutende Verminderung unseres stehenden Heeres gestatten und folglich auf eine fühlbare Weise die Lasten und Ausgaben des Schatzes für das Kriegs-Departement vermindern; 2) Unsere Ausgaben für die an den belgischen Grenzen gelegenen Festungen würden sich ebenfalls vermindern, weil diese Plätze in Bundes-Festungen verwandelt werden und die Kosten ihrer Unterhaltung dem ganzen Bunde zur Last fallen würden; 3) die Subsidien oder die Kontingente des Bundes für unsere Marine würden ohne Last für unsern Schatz ihre Ausdehnung gestatten. Ein solches Bündniß würde gegenseitig eine große Anzahl Vortheile dem deutschen Bunde verschaffen und vorzüglich seine Interessen begünstigen: 1) indem es denselben in den ausschließlichen Besitz aller Küsten von der Schelde bis zu den Grenzen Rußlands setzte; 2) indem es den Bund zum Range der Seestaaten erheben und ihm dadurch neue, einer großen Ausdehnung fähige Wege für seinen Handel in den verschiedenen Welttheilen und folglich für den Verbrauch seiner Erzeugnisse eröffnete; Hülfsmittel, die bis jetzt wegen Mangels des so nöthigen Bestandes und Schutzes einer Marine nicht verwirklicht werden konnten; 3) indem es seine Stärke und Achtung bedeutend vermehren und ihm den Besitz einer achtbaren Linie von Festungen gegen Belgien sichern würde.

### Belgien.

Brüssel, 20. April. Das Echo de Luxembourg enthält ein Schreiben des Abgeordneten de Puydt, welcher darzuthun sucht, daß es keinen Vertrag vom 15. Nov. für Belgien mehr gebe. Der Abgeordnete bemerkt, daß er diesen Satz schon im vorigen Jahre in der Repräsentanten-Kammer verfochten habe, und legt dadurch auf eine sehr naive Weise die Ansicht an den Tag, daß die sogenannten 24 Artikel in Belgien nur so lange anerkannt worden seien, als sie diesem Lande nützen und ihm zu dem Bestande Frankreichs und Englands verhelfen, daß man jedoch, sobald es darauf ankomme, auch die daraus hervorgehenden Verpflichtungen zu erfüllen, den ganzen längst ratifizirten Vertrag nur für einen Kontrakt zu erklären brauche, an welchen beide Theile nicht gebunden seien. — Der Vicomte Amadeus Witain XIV., welcher vor kurzem von seiner Mission nach Italien zurückgekehrt ist, ging gestern in einer ähnlichen Mission von hier nach Wien und Konstantinopel ab. Derselbe ist mit der Uebergabe der für den Sultan bestimmten Geschenke beauftragt. Diese sind schon im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eingepackt; bei der Wahl derselben gab man einheimischen Erzeugnissen, welche den Sultan von den Fortschritten des belgischen Gewerbfleißes überzeugen können, den Vorzug. Dieselben bestehen vorzüglich aus mehreren Kisten schöner Waffen, wie Flinten, Karabiner, Pistolen, einfache und damascirte Säbel, Schwerter, welche alle aus den lütticher Fabriken hervorgegangen sind &c. Außerdem sind Proben von Gentre Erzeugnissen, von Seidenstoffen, wollenen und feinen leinenen Waaren beigelegt. Eine Schachtel Brüsseler Spitzen ist dabei nicht vergessen worden.

### Italien.

Neapel, 10. April. Berichte über die Reise unseres Königs nach Sicilien kommen nun freilich etwas spät, indessen möchten manche Einzelheiten noch neu sein. Sr. Maj. landete in Messina, wo sie mit vieler Feierlichkeit und unter großem Jubel des Volkes empfangen wurde. Der König begnadigte Alle, die in Folge der letzten Unruhen Siciliens gefangen saßen. Von Messina fuhr der König zu Wasser nach Aci del Re; er mußte vor dieser Stadt eine Nacht vor Anker liegen, da er durchaus nicht, wie man ihm zumuthete, die Sanitätsgefele überschreiten wollte. Bei Ausschiffung fand Sr. Maj. die Equipagen der vornehmsten Einwohner zu ihrem Dienst bereit, verlangten aber, um Niemand durch Hintansetzung zu kränken, einen Miethswagen, worauf sogleich einer der Anwesenden seinen Wagen als Miethskutsche bezeichnen ließ. Mehrere junge Leute aus den adeligen Familien wollten den König selbst nach dem Palast ziehen, was sich aber Sr. Maj. verbat. Während der Tafel mußte sich der König auf einem Balkon dem Volke zeigen, wo er dann mit den unzweideutigen Beweisen herzlichsten Wohlwollens empfangen wurde. In Catania blieb der König nur 3 Stunden, verbat sich daselbst alle Festlichkeiten, da die Einwohner ihn durch Verstümmelung der Bittsäule seines Vaters zu tief gekränkt hatten. Am brillantesten wurde der König in Palermo empfangen, welche Stadt er zuerst keines Besuchs zu würdigen gedachte. Das Volk spannte die Pferde von dem Wagen aus und zog



Se. Maj. bis zum Palast des Vice-Königs. Während 5 Tagen war die Stadt Abends erleuchtet, wie dies sonst nur an den Festtagen der heiligen Rosalie geschieht; die vornehmsten Einwohner überboten sich an Festlichkeiten und kostbaren Luftbarkeiten aller Art. Die Palermitaner fürchteten, der König möchte Messina zur Hauptstadt Siciliens machen, und boten daher Alles auf, die Gnade Sr. Maj. zu verdienen. Der König scheint wirklich mit seiner Aufnahme in Sicilien sehr zufrieden zu sein. Man behauptet sogar, Se. Maj. sei gesonnen, dies Jahr mit Ihrer Gemahlin der Feier des S. Rosalien-Festes beizuwohnen. Der König soll während der ganzen Reise an 30,000 Dukaten an die Armen vertheilt haben. (Frankf. Merkur.)

### M i s z e l l e n.

(Berlin.) Am 11. d. M. wurde in der hiesigen Garnison-Kirche die Kantate „Der Tod Jesu“ von Ramler und Graun unter Leitung des Musikdirektors Herrn Julius Schneider, zum Besten der Gewerbschulen und der Orchester-Wittwen- und Waisenkasse aufgeführt. Die Einnahme betrug 730 Rthl. 4 Sgr. und ist zu gleichen Theilen den gedachten beiden Instituten überwiesen worden.

Die Berliner Vossische Zeitung schreibt: Daß das Schachspiel nicht bloß zur Erholung diene, sondern auch ein Beförderungsmittel sinnigen Ernstes sei, davon lieferte unser Schachklub am 19ten dieses einen schlagenden Beweis. Es wurde in der Versammlung aus dem Neuen Testamente folgende Stelle vorgelesen: „Seid unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sei dem Könige als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe der Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen, als die Freyen, nicht als hätten ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit; sondern als die Knechte Gottes.“ 1 Ep. Petri Cap. 2. v. 13. ff. Wir pflichten völlig der Meinung der Anwesenden bei, daß in diesen einfachen Worten des „Fürsten der Apostel“ eine bündige Widerlegung so mancher, in unsern Zeiten wieder auftauchender Annahme enthalten sei.

(Leipzig.) Der Norwegische Schnellläufer Mensen Ernst hat am 22ten d. M. auch hier seine Fertigkeit in der Kunst des homerischen Helden bewiesen. Er legte binnen 72 Minuten den  $\frac{3}{4}$  stündigen Weg vom letzten Hause vor dem Grimmaschen Thore bis Alt-Sellerhausen dreimal hin und her zurück; dabei hielt er mit dem Renner (Dampfwagen) ungefähr 900 Schritte weit, bis der Weg seitwärts von der Bahn sich entfernte, gleichen Schritt.

(Tascherkeit.) Der Maire in Saugeceville ertheilte in diesen Tagen einem 10jährigen Knaben eine Belohnung von 30 Fr., weil er einer Wölfin einen Nestwolf abgenommen, und sich gegen die Wölfin mit seinem Messer so herzhast vertheidigt hatte, daß diese die Flucht ergriff.

(Mord.) In der Gegend von Annecy wurde unlängst eine Magd, die ungefähr hundert Franken, das Ergebniß ihres Jahrelöhnes, bei sich hatte, von zwei lustwandelnden Douaniers, welche wahrscheinlich darum wußten, daß sie Geld bei sich hatte, ermordet. Nach vollbrachter That entfernten sie sich mit dem Vorhaben, den Ersten, der ihnen begegne, als den Mörder der Weibsperson, welche sie getödtet, zu verhaften. Indes hatte ihnen ein Mann von einem Baume herab, den er pakte, zugehauen. Kaum glaubte er sie entfernt, so stieg er herunter, um den Vorfall anzuzeigen. Gleich erschienen aber die Mörder zum zweiten Mal, bemächtigten sich seiner, führten ihn vor die Behörde und klagten ihn dort als Thäter des Verbrechens an. Auf die an ihn gestellten Fragen wußte er nichts weiter zu antworten, als seine Unschuld zu behaupten. Bereits wurde zwei Landjägern der Befehl ertheilt, ihn ins Gefängniß zu bringen, als er auf einmal ausrief: Meine Herren! ich bin unschuldig; denn die Mörder stehen vor Ihnen; ziehen Sie diesem das Taschentuch aus dem Saft, womit er das blutige Messer abwischte, und durchsuchen Sie jenem den Stiefel, und Sie werden das Geld des unglücklichen Schlachtopfers darin finden. Bei diesen Worten erschrakten die Verbrecher; nachdem man sich von der Wahrheit der Aussage überzeugt, wurden sie der Gerechtigkeit überliefert.

(Aberglaube.) Einen Beweis, welcher großer Aberglaube in einigen Theilen Frankreichs noch herrscht, liefert wieder ein neuerlicher Vorfall. Ein Mädchen in der Gemeinde Uzeraix gab ihrem Liebhaber, der ihr untreu zu werden drohte, einen Liebestrank ein. Sie hatte ihn mit Hilfe ihrer Mutter und eines andern Weibes verfertigt, indem sie den Leichnam eines Kindes ausgrub, zerstückte, über das Feuer hielt, und die davon abfließende Flüssigkeit dem jungen Manne vorstellte. Er trank es ohne Argwohn; allein eine Schwester des Mädchens verrieth ihm aus Eifersucht das Geheimniß, und seitdem liegt er an einem hitzigen Fieber darnieder.

(Temperatur-Differenz.) Auf dem Simplicon hatte man in diesem Winter in der Höhe des Hospitals (6200') nie mehr als 14 Gr. Kälte nach R., aber furchtbare Schneemassen hatten Anfangs März die Straße ganz gesperrt. Auf dem St. Bernhard (7600') war die Kälte in diesem Winter nie unter 11  $\frac{1}{2}$  Gr. R., indeß hatte man auch dort sehr viel Schnee, durch welchen, so viel bis jetzt bekannt, 5 Reisende auf der Straße ihren Tod fanden.

(Danzig.) Ein Hoshund mittlerer Größe, ziemlich gut genährt, hatte das traurige Loos, am 6. März d. J. in dem Gartenhause eines in Neuschottland (Vorstadt von Danzig), wohnenden Grund-Eigenthümers, durch Unvorsichtigkeit eines Diensthofen, eingeschlossen zu werden, und wurde erst am 29. März aus seiner Gefangenschaft befreit. Zwei und zwanzig Tage und Nächte hindurch hat also dies treue Thier mit bitterm Hunger und Durst gekämpft, und nur der eigene Auswurf und Abgang der Excremente, scheinen dasselbe erhalten zu haben, was daraus gefolgert werden muß, daß nicht eine Spur von diesen in dem abgeschlossenen Raume zu finden war. Eben so hatte der Hund die Haare von allen vier Pfoten abgefressen, und zwischen den Hinterfüßen war die Haut ganz lose, woraus sich folgern läßt, daß der Gefangene seine eigenen Säfte, oder sein Fett, eben so wie der Dachs im Winter, abgesogen habe. Er hatte  $\frac{3}{4}$  seines früheren Gewichts verloren. Milch und leichte Suppe wurde ihm nun gegeben, um den zusammengeschrumpften Magen für den Genuß anderer Nahrungsmittel empfänglich zu machen, und es ist gelungen, den treuen Felix wieder herzustellen.

### B ü c h e r s c h a u.

Neujahrsbetrachtungen eines Breslauer Theaterreferenten von Rudolph Hilscher. Leipzig in Komm. der Festschen Verlagsbuchhandlung 1838.

Wer schiert sich nach Ostern um Neujahrsbetrachtungen! Wird man dem Bücherbeschauber zurufen. Aber das neue Jahr, für welches der Breslauer, vielmehr Schlesische Theaterfreund geschrieben hat, ist ja noch nicht da, die neue Zeitrechnung nämlich, die in unserer Schlesischen Hauptstadt, nachdem die Provinz viele neue Schauspielhäuser hat, nun auch der Bau eines neuen Theaters beginnen soll. — Die längste Nacht der Erwartung, den Grund dazu am Kreuzhofe gelegt zu sehen, wird indeß hoffentlich bald überwunden sein, und das neue Jahr der Bühnenerhebung wird vielleicht mit den Nachtigallen zugleich eintreten. Demnach kommen diese Neujahrsbetrachtungen und ihre Anzeile eher zu früh noch, als zu spät, aber eben zurecht, da sie über die künftige Verwaltung der Bühne die wichtige Frage, ob auch das neu zuerbauende Haus der Verpachtung anheim fallen solle, zur Sprache bringen. Wie nun zu wünschen ist, daß den Bauherren und ihrem Baumeister der Geist einen guten Plan eingeben möge, so wird gleich nach der Grundsteinlegung auch die Rathschlagung über die Art der künftigen Verwaltung nothwendig sein. Dafür den Geist zu wecken, sind diese „Neujahrsbetrachtungen“ geschrieben, und können darum eben so als Pfingstspiegel gelten. Man wird bei Zeiten das Für und Wider prüfen mögen, da die Entscheidung auf die Gestaltung und Einrichtung der Bühne von wesentlichem Einfluß sein kann. — Wie der Breslauer Theater-Referent in seinen Neujahrsbetrachtungen darüber spricht, hier zur Sprache zu bringen, hält gegenwärtiger Bücherbeschauber nicht eben für thöricht, aber für zeitgemäß die Anzeige dieser Schrift, als Anhub und Einleitung zu den nothwendigen Erörterungen und Verhandlungen über die Theaterfrage, die, man höre nur, wieviel allseitig in fast allen Lebenskreisen davon geplaudert wird, von größerer Wichtigkeit ist, als Manche gern eingestehen wollen.

Die Theaterfreunde werden durch diese Betrachtungen aufgefordert, die Bühne selbst etwas ernster zu betrachten und die besonnene Darlegung der Ansicht des Verfassers wird die Prüfung dieser allgemeinen Angelegenheit fördern, wenn auch nicht jedem Theaterfreunde gefallen. ... 8. ....

### Universitäts-Sternwarte.

27. April 1838.	Barometer 3. 2.	Thermometer.			Wind.	Gewöl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mrgs. 6 u.	27" 2.97	+ 9, 4	+ 6, 6	1, 0	N.D.	7° überwölkt
9 u.	27" 2.79	+ 10, 8	+ 10, 4	2, 2	N.D.	2°
Mrgs. 12 u.	27" 2.52	+ 11, 0	+ 10, 6	2, 1	D.	1° dickes Gewöl.
Nachm. 3 u.	27" 2.48	+ 11, 2	+ 11, 6	2, 2	S.W.	9° überwölkt
Abd. 9 u.	27" 1.83	+ 10, 2	+ 8, 0	1, 1	D.	2° Fehlgewöl.

Minimum + 6, 6 Maximum + 11, 6 (Temperatur) Oder + 10, 6

Director C. v. Bartsch.

Druck von Graß, Barth und Comp.

### Theater-Nachricht.

Sonnabend: „Götter von Verdingen.“ Schauspiel in 5 Akten von Göthe. Götter, Hr. Rott, als dreizehnte Gastrolle.  
Sonntag: „Vor hundert Jahren.“ Lustspiel in 4 Akten von Raupach. Fürst Leopold von Dessau, Hr. Rott.

H. 1. V. 6. R. □. I.

F. z. ○. Z. 1. V. 6. I. □. II.

### Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 24. d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, unsern geehrten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiedurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 27. April 1838.

Der Kaufmann F. W. Klose.  
Pauline Klose, geb. Hoffmann.

### Entbindungs-Anzeige.

Die am 23ten d. M. früh halb 2 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau, geborne von Kehr, von einem muntern Knaben, giebt sich die Ehre, entfernten Verwandten und Freunden hiedurch ergebenst anzuzeigen:

Herrnsdorf, den 25. April 1838.

Jentsch, Diaconus.

### Todes-Anzeige.

Die Breslau = Priesche Fürstenthums-Landschaft hat durch den am 23. d. M. plötzlich erfolgten Tod ihres Syndikus, des Königl. Justizraths Herrn Ernst von Keltzsch, einen eben so unerwarteten als schmerzlichen Verlust erlitten! — In amtlicher wie in persönlicher Beziehung betrauern wir in dem Verstorbenen einen höchst achtungswerthen treuen Mitarbeiter und Freund, und ob-

gleich und sein Besitz nur 10 Jahre zu Theil wurde, so hat er sich in dieser kurzen Zeit durch seinen Charakter und seine trefflichen Eigenschaften doch ein unvergängliches Denkmal in unserer aller Herzen gesetzt. — Dies in ihrem eigenen, so wie im Namen des abwesenden Kollegii und sämtlicher Beamten hiedurch öffentlich auszusprechen, fühlen die Unterzeichneten sich verpflichtet.

Breslau, den 26. April 1838.

Die Direktoren der Breslau = Prieschen Fürstenthums-Landschaft.  
v. Bisthum. v. Deschis.

### Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung: Montag den 30. April Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Mit einer Beilage.



Sonntag den 28. April 1838.

## Literarische Ankündigungen

Buchhandlung Ferdinand Sirt in Breslau und Pless.

So eben ist bei uns erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau und Pless bei Ferdin.

and Sirt

(Breslau: am Raschmarkt Nr. 47)

vorräthig:

Der erste Band der neuen Ausgabe von  
Gotthold Ephraim Lessings  
sämmtlichen Schriften,

Herausgegeben von

Karl Achmann.

Sechß Bände in groß Octav auf Belinpapier,  
mit Lessings Portrait in Stahlstich.

Subscript.-Preis 12 Thaler.

Wie übergeben hiermit dem deutschen Publikum diese neue, sehr vermehrte, korrekte Ausgabe der Lessingschen Werke, als erste dieses großen Mannes würdige; für die äußere Ausstattung haben wir alle Sorgfalt verwendet, und wird dieselbe gewiß allen Anforderungen entsprechen.

Die folgenden Bände sind unter der Presse und werden möglichst schnell erscheinen.

Prospecte sind in allen Buchhandlungen, in Breslau und Pless in der obengenannten, zu haben.

Breslau, im März 1838.

Boß'sche Buchhandlung.

### Zum Besten der Ueberschwemmten

ist bei Ferdinand Sirt in Breslau und Pless

(Breslau: am Raschmarkt Nr. 47)

zu haben:

### Die Ueberschwemmung von Wilkau bei Glogau,

durch den Dammbruch vom 9. März 1838  
Nachmittags 2 Uhr, wobei 33 Wohnhäuser  
gänzlich weggerissen, die übrigen bedeutend  
beschädigt wurden und 16 Menschen ihr  
Leben einbüßten.

Lithographirt. Preis 5 Sgr.

### Allgemeine Geschichte

### katholischen Kirche

dem Konzilium von Trident bis  
auf unsere Tage;

mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte  
der Munituren, der National-Kirchen, der  
Konfessionen und die gegenwärtig obschwe-  
benden Fragen der Zeit.

Von

Dr. Ernst Münch.

Erste Lieferung.

Fra Paolo Sarpi

und sein Kampf mit der römischen Kurie  
und dem Jesuitismus.

Auch unter dem besondern Titel:

Fra Paolo Sarpi

und sein Kampf für geläuterten Katholi-  
zismus, für die Rechte des Staates circa  
saera und den kirchenverfassungsmäßigen  
Episcopat.

Von

Dr. Ernst Münch.

Winnen Kurzem wird die erste Lieferung dieses,  
vor einiger Zeit schon angekündigten, aber durch  
mancherlei Hindernisse bis jetzt verzögerten, aus  
Quellen bearbeiteten Werkes erscheinen, welches  
der neueste Kampf mit den Ansprüchen der römi-

schen Kurie um so zweckmäßiger und bedeutsamer  
gemacht.

Der Verfasser hat als Biograph, Historiker und  
Publizist, seinen Beruf dazu hinreichend dargethan,  
und ist schon seit achtzehn Jahren als einer der  
rüstigsten Vorkämpfer für Licht und Aufklärung  
und zeitgemäße Reform der katholischen Kirche be-  
kannt, so daß die Verlagshandlung sich jeder fer-  
nern Unpreisung enthalten zu dürfen glaubt.

Als Resultat längerer und gründlicher Studien  
über die wichtigsten Angelegenheiten und Interes-  
sen, welche gegenwärtig die Geisteswelt bewegen,  
werden die Denkwürdigkeiten der berühmtesten Vor-  
seher des aufgeklärten Katholizismus vorangehen,  
sobald die verschiedenen, auf dem Haupttitel an-  
gegebenen Rubriken im Zusammenhange geschildert  
folgen.

Jede Lieferung soll ein abgeschlossenes Ganzes  
bilden, und kann auch einzeln abgegeben werden.

Den Preis wird die Verlagshandlung, je nach  
dem Umfang der einzelnen Lieferungen, aufs Bil-  
ligste berechnen.

Karlruhe, im März 1838.

Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchh.

In Breslau und Pless erbetet sich  
gefällige Bestellungen die Buchhandlung

Ferd. Sirt,

(Breslau, Raschmarkt Nr. 47.)

In der J. G. Cotta'schen Buchhandlung  
in Stuttgart sind erschienen und bereits vor-  
rätzig bei Ferdinand Sirt in Breslau,  
am Raschmarkt Nr. 47:

Goethe's Gedichte. 2 Bände. Mit dem  
Bildnisse des Verfassers. Schöne Aus-  
gabe in großem Octav auf Belin. geh.  
2 Rthl. 10 Sgr.

Platen's, Aug. Graf v., gesammelte  
Werke. Ausgabe in Einem Band. Mit  
Portrait und Facsimile. 1ste Lieferung  
auf dem schönsten Belin. geh.

1 Rthl. 25 Sgr. netto.

Schiller's Werke in der herrlich aus-  
gestatteten Taschen-Ausgabe für  
3 Rthl. 10 Sgr. Probe-Exem-  
plar.

Der 1ste, 10te und 12te Band werden die  
erste Lieferung bilden, welche in 36,000 Exem-  
plaren gedruckt und Anfang Mai von Stuttgart  
aus expedirt wird. Ich lade die zahlreichen Ver-  
eher des großen Dichters wiederholt zur Ansicht  
des Probe-Exemplars der oben erwähnten Ausgabe  
seiner Werke ein; von Wenigen wird dieselbe un-  
gekauft bleiben.

Ferdinand Sirt.

Im Verlage des Literatur-Comptoirs in Stutt-  
gart ist erschienen und so eben bei Ferdinand  
Sirt in Breslau (Raschmarkt Nr. 47), bei Aber-  
holz, Gofshorst, W. G. Korn, Marx und Komp.  
und in Pless bei Sirt angekommen:

### Europa.

### Chronik der gebildeten Welt.

Herausgegeben  
von

August Lewald.

Jahrgang 1838.

(Erster Band oder Vierteljahrgang).

(Erschien in 13 Wochenlieferungen.) Mit vielen  
artistischen Beilagen in Lithographie und Stahlstich,  
Modellbildern und Musikbeilagen.

Preis 3 Thl. 7½ Sgr.

Diese Zeitschrift ist in der gesagten Journal-  
literatur als die ausgezeichnetste anerkannt, wel-  
chen Ruf sie sowohl durch die würdige Haltung  
in Betreff ihres Inhalts, als auch durch den Lu-  
rus und die höchste Eleganz ihrer Ausstattung hin-  
länglich rechtfertigt. Die Europa darf in keinem

gut eingerichteten Journal-Cirkel und Leses-Verein  
fehlen; in den höheren Familienkreisen bietet sie  
längst die interessanteste Lektüre dar, und die zahl-  
reichen artistischen Beilagen tragen stets zu der  
angenehmsten Unterhaltung bei. Wir empfehlen  
die Europa auch ferner der Gunst des Publi-  
kums und machen besonders die Bewohner des  
Landes und der kleineren Städte, welche in steter  
Bekanntheit mit Allem, was die gebildete Welt  
interessirt, gesetzt werden wollen, auf dieselbe auf-  
merksam.

Der erste Band dieses Jahrgangs ist durch alle  
Buchhandlungen zur Einsicht zu erhalten, von wel-  
chen auch ausführliche Prospektte dieser aus-  
gezeichneten Erscheinung gratis abgegeben werden.

### Anzeige.

So eben ist erschienen und in allen Buchhand-  
lungen zu haben,

in Breslau und Pless bei Ferd. Sirt

(Breslau, am Raschmarkt Nr. 47):

Ein

### auffallendes Faktum

zur gerechten Beurtheilung der Ver-  
fahrungsweise

des

Herrn Erzbischofs Clemens

August

gegen die

Geistlichen der kölnischen Diözese.

Nach

den vollständigen Akten

mitgetheilt von

einem wahrheitsliebenden Katholiken.

Gr. 8. Bonn, geh. 10 Sgr.

Diese Schrift unterscheidet sich von den andern  
in der Angelegenheit des Erzbischofs erschienenen  
Schriften wesentlich dadurch, daß sie nicht, wie  
jene, größtentheils nur Raisonnement, sondern die  
Darlegung eines höchst interessanten, im Oktober  
vorigen Jahres zu Köln und in der Erzdiözese viel-  
fach besprochenen Falls aus der Wirklichkeit des  
Erzbischofs enthält, wie sie aus dessen eigenen  
Briefen hervortritt. Es ist dieses merkwürdige  
Faktum ganz geeignet, die Charakteristik seiner  
Persönlichkeit, wie sie in dem Athanasius von Gör-  
res gezeichnet ist, in mehrfacher Hinsicht zu ver-  
vollständigen.

### Interessante Neuigkeit.

So eben erschien in Kommission bei Leopold  
Michelsen in Leipzig und ist in allen Buch-  
handlungen, in

Breslau bei Ferdinand Sirt,

Raschmarkt Nr. 47,

Kottbus bei Meyer und in Pless bei Sirt zu  
haben:

### Ritual und Aufdeckung

der

### Freimaurerei,

der

Gesellschaften der Dranienmänner

und

seltsamen Gesellen;

mit vielen Bildern,

einem Schlüssel

zu dem

Phi Beta Kappa,

so wie auch

einer Darstellung

des,

an William Morgan,

wegen Enthüllung der Geheimnisse der Mau-  
rerei, begangenen Menschenraubes und  
Mordes.

Aus englischen Schriften gezogen  
von

einem Freunde des Lichtes.

Preis geheftet 1 Rthl. 10 Sgr.



Binnen acht Tagen erscheint bei Ferdinand Sirt in Breslau:

## Instrumentum donationis T. Flavii Syntrophii ineditum

ex codice Romano

edidit et illustravit

Ph. Eduardus Huschke.

Bei C. Weinhold

in Breslau (Albrechts-Str. Nr. 53)

sind so eben erschienen:

## Wintergarten- Tänze,

componirt und für das Piano-Forte  
arrangirt

von

J. Bialecki.

1te Lieferung. Preis 15 Sgr.

Diese selbst von dem Komponisten, Kapellmeister Bialecki, mit großem Orchester in Kroll's Wintergarten aufgeführte Sammlung von Tänzen erfreut sich des ungetheiltesten Beifalls des Publikums, und wurde auf vielseitiges Verlangen in vorstehendem Arrangement verlegt.

So eben ist erschienen und in Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse) zu haben:

## Der Carneval in Paris.

Galopp

für das Pianoforte.

## Huldigung den schönen Pariserinnen,

von

Joh. Strauss.

Op. 100. — 5 Sgr.

Für Pianoforte zu 4 Händen 10 Sgr., auch zu haben in allen üblichen Arrangements.

Antiquar Sington, Kupferschmiedestraße Nr. 21 verkauft Schillers sämtliche Werke, neu, Prachtb. f. 4 Rthlr. Tieges Urania, f. 12 Sgr. Saphirs Erzählungen, f. 18 Sgr. Schillers Don Carlos u. d. Menschenfeind, f. 7 Sgr. Wallenstein, Maria Stuart, 8 Sgr. Räuber und Fiesko, 8 Sgr. Fenelons Telemague, m. Kupf. 10 Sgr. Briefe eines Lebenden, 2 Thle., Berl. 1831. L. 3 1/2 Rthlr. f. 1/2 Rthlr. Effenbeis. Comtoirist, v. Handb. z. Kennen. der Wechsels- u. Staatspapier-Preise, d. Rechnungs- und gepr. Münzen, der Maße u. Gewichte aller Länder, Bauh. 1836, 2 Thle. L. 5 Rthlr. f. 1 1/2 Rthlr. Leuchs doppelte u. einf. Buchhalterei 1829, L. 3 Rthlr. f. 1/2 Rthlr. Dess. Antik. z. Bereit. all. Farben u. Farbflüssigkeiten; sowie zur Verfertigung d. Edelsteine, Zeichenstifte, Pastell, Tusche u. z. Malerei auf Glas, Porzellan u. Email, m. K., L. 3 Rthlr. f. 1 Rthlr.

## Mars = Feld

nebst Cosmotamen größter Gattung.

Der allgemeine Beifall, mit welchem das eben so gütige als gerechte hiesige Publikum jeden Ranges und Standes mich zum innigsten Danke verpflichtet — der über alle Erwartung zahlreiche Besuch — und der wohlmeinende Rath aller mir Gutwollenden bestimmen mich dazu, meine bereits getroffenen Reissmaassregeln zu ändern, um noch eine kurze Zeit länger in einer Hauptstadt zu verweilen, deren achtbare und freundliche Bewohner jeder Fremde gewiß nur höchst ungern verlassen kann.

Der Schauplatz ist auf der Schweidnitzer Str. in Stadt Berlin.

Aues Uebrigste ist bekannt.

N. Wanka.

## Concert = Anzeige.

Der invalide freiwillige Jäger Traugott Doege aus Marienwerder, welcher bei der Bestürmung von Antwerpen durch die Explosion eines Pulverwagens des Lichts der Augen beraubt, beabsichtigt bei seiner Durchreise hieselbst im Vereine mit seinen beiden Töchtern ein

Vocal- u. Instrumental-Concert zu geben, und erlaubt sich einen hohen Adel und ein geehrtes Publikum hierauf vorläufig aufmerksam zu machen.

## Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt: daß der gedruckte Bericht über die hiesige städtische Sparkasse, seit ihrer Errichtung bis zum Jahre 1837, einschließlich, unentgeltlich bei unserm Rathhaus-Inspktor Klug in Empfang genommen werden kann. Breslau, den 27. April 1838.

Der Magistrat.

## Auktion.

Am 30. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Mobles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 25. April 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

## Schaafoch-Verkauf.

285 Stück hochveredelte, worunter 200 Stück zur Zucht noch völlig taugliche gesunde Mutterschaafe, sowie 265 Stück Schöpfe, stehen auf den Neustädter Kammerei-Gütern zum Verkauf.

Neustadt N/S., 22. April 1838.

Das Wirthschafts-Amt.

## Anzeige!

Das unterzeichnete Wirthschafts-Amt verkauft, um den Anforderungen der Herren Kalk-Consumenten nach Möglichkeit zu entsprechen, vom 1sten Mai c. bei seinen Kalkbrennereien dahier

- 1) besten Feldofen-Baukalk, den preuß. Scheffel à 4 Sgr.,
- 2) besten Kesselfofen-Baukalk, den preuß. Scheffel à 3 Sgr.,
- 3) Düngungskalk den preuß. Scheffel à 2 Sgr. 8 Pf., inclusive Maasgeld.

Die vorzügliche, längst bekannte Güte des Produkts bedarf keiner weitern Anpreisung, und verhofft das Wirthschafts-Amt unter so soliden Preisen reichlichen Absatz an die verehrlichen Consumenten.

Gabersdorf bei Glatz, 26sten April 1838.

Reichsgräf. Ant. v. Magnisches Wirthschafts-Amt.

## Bekanntmachung.

Da ich das Caffeehaus zum „Prinz von Preußen“ seit Oetern d. J. übernommen habe, so verfehle ich bei dieser Gelegenheit nicht, mich dem verehrten Publikum mit einer Auswahl guter Speisen und Getränke zu empfehlen, und gebe die Versicherung, Alles anzubieten, um durch Güte derselben, so wie durch Billigkeit und prompte, freundliche Bedienung die Zufriedenheit meiner verehrten Gäste zu gewinnen.

Bittner.

Coffetier im „Prinz von Preußen.“

Ein Rittergut zwischen Breslau und Strehlen, von circa 300 Scheffel Ausfaat über Winterboden 1ter Klasse, ist für den Preis von 27,000 Rthlr. und 300 Rthlr. Schlüsselgeld, bei einer Anzahlung von 5 bis 10,000 Rthlr., mit vollständigem Besitz, zu verkaufen oder auch für 1600 Rthlr. jährlich zu verpachten. Von Kauf- und Pachtzinsen werden Offerten unter W. S. G. in der Zeitungs-Expedition portofrei angenommen.

## Meine Speise-Anstalt

habe ich von der Raststraße nach der Antonienstraße Nr. 36, neben den weißen Storch, verlegt. Durch die Erweiterung dieses neuen Lokales bin ich in den Stand gesetzt, auch mit guten und schmackhaften Frühstücken aufzuwarten. Ich schmeichle mir, das bisher geschenkte Vertrauen durch billige und prompte Bedienung auch ferner zu erhalten.

E. Danziger.

## Anzeige.

Meine geehrten Geschäftsfreunde bitte ich, von der Verlegung meines Weingeschäfts vom Ringe Nr. 15 nach der Nikolai-Straße Nr. 8, gütigst Notiz zu nehmen.

S. Dyppler.

## Cigarren-Fabrikation.

In dieser für jeden Ort nuzenbringenden Kunst ertheilt Unterzeichneter geüblichen Unterricht, er bietet sich auch den resp. Kaufleuten hier oder auswärts, mit Anfertigung von Cigarren ergebenst.

E. H. Magau.

Neuweltgasse Nr. 11.

300 Sacke Kartoffeln vom Frost unbeschädigt, und 50 Eindr. gutes Heu, verkauft der Gr. Reichthmer Husb zu Jerschendorf bei Rosenthal.

## Wollzücken-Leinwand

empfiehlt eine grosse Auswahl, in anerkannter Güte, zu den billigsten aber festen Preisen:

Eduard Friede,

Schuhbrücke, Ecke des Hintermarkts

## Den ersten Transport Leipziger Meß-Waaren, bestehend in den neuesten Beinkleider- und Westen- Stoffen,

empfehlung und empfiehlt zu den billigsten Preisen:  
die Mode-Waaren-Handlung für Herren  
des

Louis Pick,

Ohlauer Straße, goldne Krone, nahe am Ringe.

## Anzeige.

In den ersten Tagen des künftigen Monats, sobald wir von der Leipziger Messe zurückgekehrt sein werden, eröffnen wir am Ringe im alten Rathhause Nr. 30, 1te Etage

## eine neue Schnitt- und Mode-Waaren- Handlung.

Wir glauben durch ein auf's beste assortirtes Lager, wie auch durch billige mögliche Preise, allen Anforderungen eines hohen Adels und geehrten Publikums genügen zu können, und bitten ergebenst, uns mit gutem Wohlwollen bei diesem Unternehmen zu unterstützen.

Breslau, den 28. April 1838.

M. Sachs & Brandt.

Eine Sendung der neuesten Strohz- und Spanhüte erhielt und offerirt zu den billigsten Preisen: die Damenpuz-Handlung von Elise Stiller, Riemerzeile Nr. 20.

## Zu auffallend billigen Preisen

ist mir der

## Ausverkauf

einer Partie acht englischer Streichbaumwolle besserer Qualität übertragen, welche in allen Stärken, im Ganzen, wie im Einzelnen, offerirt:

die Leinwand-Handlung Ring Nr. 4.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meinen Handel mit Bunzlauer Geschier und Ohlauer Tabak von der Riemerzeile auf die grüne Röhr-Sitte in die Bude, der goldnen Krone schräg über, verlegt habe.

J. Pöschel.

So eben sind in der neuen Mineral-Brunnen-Handlung von Carl Moecke, Schmiedebrücke Nr. 55, folgende Cattungen

Mineralbrunnen 1838er Schöpfung

angekommen:

Saidschüher Bitterwasser,  
Püllnaer Bitterwasser,  
Marienbader Kreuzbrunnen,  
Eger-Franzensbrunnen,  
Eger-Salzquelle,  
Eger-Sprudel,  
Ober-Salzbrunnen,

ferner:

Carlsbader Salz in Schachteln und einzeln.

Carl Moecke.

## Wollzücken-Leinwand,

in jeder Qualität und zu jedem Gewicht, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

G. B. Strenz,

Ring Nr. 24.

Einen echten Bologneser Spis nebst verschiedenfarbigen Sprech-Papageien verkauft:

Hermstein,

Hummeri Nr. 7, 3 Stiegen hoch, im Hofe.

Über die Dauer des Wollmarktes sind mehrere geräumige Remisen am Ringe zu vermieten, und zu erfragen Herrenstraße Nr. 2, Parterre.



## Für Jagdliebhaber.

Den häufigen Nachfragen unserer geehrten Abnehmer zu genügen, erlauben wir uns die Anzeige, daß wir wieder im Besitze des aufs Vortheilhafteste sich bewährten neuen Stoffes zu Jagd-Röcken (Stoffe Ozor) gelangt sind.

## Die neue Tuch- und Mode- Waaren-Handlung für Herren von Stern & Weigert,

Nikolai-Straße Nr. 80, nahe am Ringe.

## Commissions- & Expeditions-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich, um mehrseitigen Aufforderungen zu genügen, mit meiner seit einer Reihe von Jahren auf hiesigem Plage bestehenden

### Waaren-Handlung

von jetzt an auch ein

### Commissions- und Expeditions-Geschäft

nicht nur für die hiesige Provinz, sondern auch ganz besonders für das Königreich Polen verbunden habe, und zu diesem Behuf mit ganz feuerfesten Gewölben und Remisen versehen bin.

Indem ich nun bitte, meine Anzeige einiger Berücksichtigung zu würdigen, verspreche ich zugleich die reellste und prompteste Bedienung, und bin auch bereit, die Güter nicht nur bis an das Grenz-Zoll-Amt, sondern auch nach jedem beliebigen Orte persönlich zu begleiten. Uebrigens wird der Herr Kaufmann B. Eibel in Breslau die Güte haben, die befriedigendste Auskunft über meine Solidität in jeder Beziehung zu erteilen. Ostrowo im Großherzogthum Posen, den 21. April 1838.

**W. G. Neugebauer.**

### Demoiselles,

welche firm in Damenputzarbeiten sind, finden Beschäftigung, auch werden Demoiselles zum Lernen angenommen. Auswärtige bin ich erbötig in Pension zu nehmen, Dhlauerstraße No. 2, eine Stiege hoch.

### Unterkommen Gesuch.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Beamter, Einberlos, 32 Jahre alt, mit guten Zeugnissen versehen, der eine bedeutende Kaution zu erlegen im Stande ist, sucht, um seinen Wirkungskreis zu vergrößern, zu Johanni d. J. ein anderweitiges Engagement. Nähere Auskunft erteilt auf portofreie Briefe C. C. Kloster-Straße Nr. 83.

Sehr schöne Äpfel aller Sorten, besonders Äpfel Jungfern-Äpfel, die Maße zu 4—7 Sgr.; so wie auch schöne Borsdorfer sind zu haben: Ring Nr. 4, im Keller.

### Freundschafts-Canaster

pro Pfd. 8 Sgr.

### Holl. Sandblatt,

pro Pfd. 6 Sgr.

zwei sehr leichte und gut riechende Sorten — besonders für die resp. Raucher, die viel rauchen — empfiehlt:

die Tabak-Fabrik von  
**August Herzog,**

Schweidnitzerstr. Nr. 5 im goldenen Löwen.

### 80 Stück

mit Körnern fett gemästete Schöpfe stehen bald zum Verkauf beim Dominium Panzkau, 1 Meile von Neumarkt.

**Russischen und Magdeburger Leim** empfiehlt und offerirt

C. A. Kudraß,  
Nikolaisstraße No. 7.

### Zu verkaufen

steht ein großer schöner brauner Einspanner, ganz fromm und fehlerfrei, mit Geschir und einem in Federn hängenden Plauwagen: Bürgerwerder Nr. 32. Das Nähere im 2ten Stock.

Zu sämtlichen Zahn-Operationen und Einsetzen einzelner künstlicher Zähne, nebst ganzen Gebissen, nach den neuesten und besten Erfahrungen, erlaubt sich der Unterzeichnete, den vorkommenden Zahnleiden entsprechend, aufmerksam zu machen; und bin in den Morgenstunden von 8—11 und des Nachmittags von 2—5 Uhr bestimmt anzutreffen. Riemerzeile Nr. 19.

**A u m a n n.**

Die unterzeichneten Fuhrleute zeigen hiermit an, daß der Hofwächter Anton Viehwäger und dessen Bruder, Franz Viehwäger, welche beide bisher in dem Gasthose zum goldenen Hiesel (Karls-Straße Nr. 30) für uns gearbeitet, auch zum Theil Ladungen für uns angenommen haben, seit dem 1sten April d. J. von dem Besitzer des gedachten Hofes ihres Dienstes entlassen und mithin auch für Keinen von uns mehr irgend etwas anzunehmen oder abzumachen berechtigt sind.

Wenn Jemand daher Ladungen nach Oberschlesien für einen der Unterzeichneten hat, so ersuchen wir, die Anmeldung nur in der Gaststube im goldenen Hiesel, bei dem Gastwirth A. Pulvermacher machen zu wollen, welcher die nöthige Noth davon nehmen und uns bei Ankunft hier solche mittheilen wird. Breslau, 24. April 1838.

J. Tworoger, L. Siedner, Marcus Deuthner, W. Eisner, Hesse, M. Siminauer.

### Bester bayerischer Spalten-Hopfen 1837er Waare

lagert zum Verkauf. Das Nähere im Comptoir Reusche Straße No. 45.

Ein Chaisen-Wagen, nebst zweispännigem Plauwagen steht zum Verkauf Ursulinerstraße Nr. 24.

### Ein Steindrucker,

in allen Manieren vollkommen tüchtig, kann in einer Grenzstadt Preussens ein dauerndes und gutes Engagement erhalten. Hierauf Respektirende senden portofreie Briefe unter der Chiffer W. H. in Löbau, im Königreich Sachsen.

### Commer-Rippen,

zur Saat, empfiehlt billigt:

**Julius Monhaupt,**

Albrechtsstr. Nr. 45.

### Bester Dünger-Gyps

In großen Tonnen lagert zum Verkauf auf dem neuen Pachthofe vor dem Nikolai-Thore, die Tonne zu 28 Sgr. Kaufstüchtige belieben sich entweder im Comptoir, Reusche Straße Nr. 45, oder bei dem Herrn Pachthof-Inspektor Bassiner zu melden.

### 80 Stück

ausgezeichnet fette, mit Körnern gemästete Schöpfe stehen zum Verkauf bei dem

**Dominio Seichau**  
zwischen Jauer und Goldberg.

### Hagel = Assurance.

Nach einem Beschluß einer Wohlthätigen Direction der Hagelschaden-Versicherungs-Bank zu Döllschadt und Gotha, vom 12. März a. c., bin ich beauftragt, auf Grund neuer Bestimmungen unseres bisherigen Versicherungs-Plans, die bei mir, wie bei meinen Hülfs-Agenten, den Herren F. Krügermann & Comp.

in Breslau,

dem Herrn G. H. Kuhnath in Biele, A. E. Mühlchen in Reichenbach, Heinrich Kühn in Oppeln, E. Schmidt in Striegau, D. Pfeffer in Guben, B. G. Hoffmann in Jauer, C. F. A. Anspach in Glogau, Alder in Münsterberg, Privat-Sekretair, D. Krause in Neumarkt, Kreis-Verwaltungs-Assistent,

zu jeder Zeit einzusehen sind, alle Kreise der Provinz Schlesien, mit Ausnahme des Neumarkter Kreises:

Halm- und Hülsenfrüchte	zu	1/2	%
Del- und Handelsgewächse	zu	1	%
Hopfen und Tabak	zu	3	%
Wein und Obst	zu	2	%

und den Neumarkter Kreis

Halm- und Hülsenfrüchte	zu	3/4	%
Del- und Handelsgewächse	zu	1	%
Hopfen und Tabak	zu	3	%
Wein und Obst	zu	2	%

zur Versicherung für Hagelschaden anzunehmen, und sogleich abzuschließen, die, so wie sie von mir gezeichnet sind, auch in Kraft treten, und wonach keiner der Herren Interessenten noch einer längern Gefahr ausgesetzt bleiben darf.

Außer diesen billigen Prämien-Sätzen, wozu die Döllschadt-Gothaer Hagelschaden-Versicherungs-Bank in diesem Jahre versichert, zahlt dieselbe den resp. jährigen Mitgliedern (wovon die 14jährigen jedoch ausgeschlossen sind) auch noch die jährlich verbleibenden Ueberschüsse, die seit mehreren Jahren nicht unbedeutend gewesen sind, zurück, wodurch die eingezahlte niedrige Prämie sich auch noch sehr ermäßigen dürfte.

Die Solidität und Uneigennützigkeit dieses Instituts hat sich seit Jahren hinreichend bewährt, und wie dasselbe fortfahren wird, bei diesen Grundsätzen zu beharren, wird es wohl keiner weitem Empfehlung bedürfen.

Statuten à 2 1/2 Sgr. und Antragsbogen in duplo à 2 Sgr. sind zu jeder Zeit bei mir, wie bei den Herren Hülfs-Agenten, zu erhalten, und werde ich sowohl, wie diese, jede an uns zu machende Anfrage mit der größten Bereitwilligkeit beantworten, und zu wünschender Anleitung zu Anfertigung von Anträgen, die sehr einfach erfordert werden, mit Vergnügen erteilen.

Breslau, den 21. April 1838.

Conrad Menzel,

General-Agent für die Provinz Schlesien.



Eine bedeutende Sendung Schweizer Strohhüte empfing ich so eben in den neuesten und gefälligsten Formen, und empfehle diese zu sehr billigen Preisen.

Breslau, im April 1838.

**Eduard S. F. Reichfischer,**

Ring Nr. 19.

Die Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung

**von F. L. Brade,**

am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber,

besorgt die Prägung jeder beliebigen Namens-Chiffre, mit größt. und feinst. Krone oder Plu-mage, auf alle bei ihr vorräthige engl. und franz. Billetpapiere.

Zu gleichem Zwecke werden Familien-Wappen, Doppel-Buchstaben, Blumen und mancherlei andere Stempel angewendet, auch Auflage-Blatten damit gefertigt.



Zum Brautwurst-Ausschießen, Montag den 30. April labet ergebenst ein:

H. Hauff, Cofferier  
am Schießwerder.

### Nägell-Offerte.

Schindel-, Rohr-, Brett- und Latten-Nägel  
empfiehlt: die Eisenwaarenhandlung von  
Carl Gustav Müller,  
jetzt Junkernstraße Nr. 34.

Die Rind- und Schwarz Vieh-Nutzung des  
2 1/2 Meile von Breslau entfernten Dom. Klein-  
Bresla, Neumarkter Kreises, wird am 1. Juli d. J.  
pachtlos, zu deren anderweitigen Verpachtung ist  
ein Termin auf den 15. Mai d. J. Nachmit-  
tags 4 Uhr in der Bramten-Wohnung zu Groß-  
Bresla anberaumt, woselbst zu jeder Zeit die dies-  
fälligen Bedingungen eingesehen werden können.

Groß-Bresla, den 26. April 1838.

Billig zu verkaufen. Ein eigener Glas-  
schrank, 2 fast ganz neue Speise-Tische, 2 Ko-  
moden, Waage, Repositorium und Aushänge-Ta-  
jeln. Ring Nr. 56 im 2ten Hofe 3 Treppen.

In der Nähe Breslau's an einer sehr lebha-  
fen Landstraße ist ein Gasthaus mit Tanzsaal,  
Billard, 7 Stuben, 3 Kellern, Küche,  
großem Getreide-Boden, wozu eine massiv gebaute  
Brennerei zum Destilliren, 1 Kuhstall mit Scheuer  
und Holzschuppen, 2 Gastställe à 25 und 60  
Pferden, 1 kleiner und 1 großer Obstdgarten mit  
Regelbahn, 6 Morgen guter Acker, und 1 Wiese  
mit 20 Fudern Heu und Grummet gehört, sofort  
für den Preis von 6500 Thlr. zu verkaufen, wenn  
4500 Thlr. baar eingezahlt werden können. Von  
Kaufslustigen werden Offerten unter V. S. in der  
Zeitung-Expedition portofrei angenommen.

Eine sehr gute Puckertsche Ebenholzflöte, mit  
silbernen Klappen und C. Fuß, welche 40 Rthlr.  
geköstet hat, ist jetzt für 16 Rthlr. zu haben; Nä-  
heres Papierhandlung bei Herrn Schumann, Hin-  
termarkt Nr. 32.

### Flügel-Verkauf.

Ein schönes Mahagoni-7 Oktaven breites Flü-  
gel-Instrument, von sehr gutem Ton und Bau-  
art, steht billig zu verkaufen: Dhlauer Straße  
Nr. 18, 2 Treppen.

### Gesuch um einen Posten.

Ein Mann von mittleren Jahren, wissenschaft-  
lich und praktisch ausgebildet, völlig militärfrei, sucht  
einen Posten im Handels-, Fabrik- oder andern  
Geschäfte als Rechnungsführer, Beamter u. dgl. Das  
Nähre ist zu erfragen in Breslau Dhlauerstraße  
Nr. 21 3 Stiegen hinten heraus.

### Anzeige.

Der Vollbluthengst Ring Vergus, früher im  
Besitz des Herrn Grafen Renard, steht jetzt in  
Klein-Dels, Dhlauer Kreises und deckt gegen  
2 Friedrichsd'or und einen Reichthalter an die  
Stallleute.

### Reise-Gesuch.

Eine Dame, welche Anfangs Mai in ih-  
rem eigenen Wagen mit Extrapost nach Ber-  
lin reist, sucht eine oder zwei für sie passende  
Reisefährtinnen auf gemeinschaftliche Kosten.  
Nähre Nachricht erteilt Herr Kaufmann  
Sturm, Schweidnitzer Straße Nr. 30.

### Waaren-Anzeige

von

S. Wilschowsky

in Ramslau, Ring, beim Kaufmann Grigner,  
gegenüber der Krone.

Indem ich von der letzten Leipziger Messe mein  
Lager in großer Auswahl von Schnittwaaren der  
neuesten Art fortirt habe, beehre ich mich, einem  
hochgeehrten Publikum meine ergebenste Anzeige zu  
machen, und bitte sowohl um geneigten Zuspruch,  
als das Versprechen meiner billigsten und reellsten  
Bedienung gütigst beachten zu wollen.

### Meubles-, Spiegel- und Billard- Magazin

des Tischlermeisters S. Dahlem,  
Junkernstraße Nr. 32 in Breslau.

Zu kommenden Wollmarkte sind mehrere Zelte,  
von 20 F. Länge und 16 F. Breite zu vermie-  
then; das Nähere ist zu erfragen Junkernstraße  
Nr. 32, bei S. Dahlem.

160 Stück Brackshaase stehen zum Verkauf  
beim Dominium Rosenthal, Breslauer Kreises.

### Großer Ringekampf

und Kunst-Produktion in der Athletik und Gym-  
nastik, morgen Sonntag den 29. d. M. im Hô-  
tel de Pologne. Jean Dupuis.

Nikolai-Straße Nr. 53 sind junge und alte  
Ziegen zu verkaufen.

Ein gebildeter Knabe, welcher Lust hat, die Kon-  
ditorei zu erlernen, kann sich melden bei  
Kanditor Rungs,  
Nikolai-Straße Nr. 79, in Breslau.

Ein Reise-Gesellschafter  
auf halbe Kosten, mit Extra-Post, auf die Tour  
nach Dresden, Leipzig und Frankfurt a. M., wird  
gesucht. Die Abreise von hier ist den 5ten und  
6. Mai. Das Nähere im Gasthof zur goldenen  
Gans zu erfahren.

Torten-Ausschießen,  
Montag den 30. April, wozu ergebenst einladet:  
Weisch, Kofferier am Hinterdom.

### Wollzügen-Leinwand und Drillich

verkauft billigt:

Wilhelm Regner,  
goldene Krone am Ringe.

Zu vermieten und zu beziehen:

- 1) Schmiedebrücke Nr. 5, eine Wohnung in der  
1ten Etage von 2 Stuben und Zubehör, von  
Johanni 1838 ab.
- 2) Dhlauer Straße Nr. 25, eine kleine Stube in  
der 2ten Etage, vom 3. Mai 1838 oder Jo-  
hanni a. c. ab.
- 3) Reusche Straße Nr. 31, eine Wohnung in  
der 2ten Etage von 2 Stuben, Küche und  
Zubehör, von Johanni 1838 ab.
- 4) Goldne Radegasse Nr. 18, eine Wohnung in  
der 2ten Etage, von 2 Stuben, Küche und  
Zubehör, von Johanni 1838 ab.
- 5) Goldne Radegasse Nr. 19, eine Wohnung in  
der 2ten Etage, von 2 Stuben und Zubehör,  
von Johanni a. c. ab.
- 6) Altbüßer-Straße Nr. 21, ein offener Verkaufs-  
Laden, von Joh. a. c. ab.
- 7) Heilige-Geist-Straße Nr. 18, an der Promena-  
den-Seite, eine Wohnung von 5 Stuben, Küche  
und Zubehör, so wie eine kleine Wohnung in  
der 4ten Etage, von 1 Stube, Kabinet und  
Küche, von Joh. 1838 ab.
- 8) Lehndamm Nr. 11, im Garten zum Prin-  
z von Preußen, mehrere freundliche Wohnungen  
von 2 bis 6 Stuben nebst Zubehör, von Joh.  
1838 ab.
- 9) Mehl-Gasse Nr. 13, die sehr gut eingerichtete  
Brautwurst-Brennerei nebst Wohnung und  
Schwarzviehstallung, so wie einige kleine Woh-  
nungen, von Joh. 1838 ab.

Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel,  
Reusche Straße Nr. 37.

### Ein Bierbottig.

noch brauchbar, ohngefähr 3000 Quart haltend,  
wird zu kaufen gesucht. Das Nähere sagt Herr  
Anser, Schuhbrücke Nr. 19.

### Zu vermieten.

Auf der Altbüßer-Straße Nr. 10 vis-a-vis  
der Magdalenen-Kirche ist ein geräumiger Keller  
zu Woll u. zu vermieten. Das Nähere bei dem  
Tischler Meyer im Hofe linker Hand zu erfahren.

### Handlungs-Gelegenheit.

Ein geräumiges helles Comptoir mit Kabinet,  
Remise und Keller, ist bald oder Term. Joh. c. zu  
vermieten. Das Nähere Elisabeth-Straße Nr. 13.

### Getreide-Preise.

Breslau, den 27. April 1838.

	Hochster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rthl. 23 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 19 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 16 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rthl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 7 Sgr. 3 Pf.	1 Rthl. 4 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rthl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 25 Sgr. — Pf.	— Rthl. 23 Sgr. — Pf.
Hafer:	1 Rthl. — Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 25 Sgr. 3 Pf.	— Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.

Zur Zeit des Wollmarktes und Pferderennens  
ist ein großes Zimmer, vorn heraus, drei Stiegen  
hoch zu vermieten. Karlsstraße Nr. 36.

Zwei möblierte freundliche Zimmer, eine Stiege  
hoch, ohnweit des Ringes, sind zur Zeit des Pfer-  
derennens und Wollmarktes zu vermieten. Näheres  
Hintermarkt Nr. 32, in der Papierhandlung des  
Herrn Schumann.

### Fünfte Sammlung

für die Ueberschwemmten der Slogauer Gegend.

A. Bei der Expedition der Breslauer Zeitung:  
G. Schiller 1 Rthl. u. 1 Paket Kleidungsstücke, P. 15  
Sgr., Hr. Justiz-Kommiss. Ruppel in Frankenstein 2 Rthl.,  
Musiklehrer Bischof ein Fagott für die Kirche zu Willau.

B. Bei der Expedition der Schlesischen Zeitung:  
R. N. 1 Rthl., v. P. G. v. W. 2 Rthl., G. B. N.  
15 Sgr., Hr. E. N. 5 Rthl., Frau v. E. in Polnisch-  
Warlenberg 1 1/2 Rthl., F. G. 5 Sgr., G. N. aus E. 2  
Rthl., R. N. aus M. bei N. 10 Rthl.

C. Bei dem Senior Berndt:

Die Lehrer in der Stadtschule in Ohlau für den bedürf-  
tigsten Lehrer jener Gegend 3 1/2 Rthl., Clara K. an ihrem  
6. Geburtstage aus der Sparbüchse 3 Rthl., Hr. Kühnel  
in Liegnitz bei Breslau 10 Sgr., Hr. Raibaum daselbst  
10 Sgr., Hr. Zilauer daselbst 10 Sgr., Hr. Wilschowsky  
Karlsruhe daselbst 2 1/2 Sgr., Hr. Weigebiermeister Wiele  
1 Rthl., die Drechslergesellen bei ihrer Auflage, gesam-  
melt von dem Beisitzermeister Herrn Preuß, 4 Rthl. 18 1/2  
Sgr., der Bahn'sche Privat-Donnerstags-Verein 5 Rthl.,  
Hr. Wittwe W. B. 1 Paket Kleidungsstücke, Hr. v. W.  
auf E. bei G. 1 Dukaten und 2 Rthl.

D. Bei dem Senior Eggeling:

J. D. E. G. N. S. W. 3 Rthl., F. E. ein Paket Kleidungs-  
stücke, W. v. St. aus J. 3 Rthl.

E. Bei dem Kaufmann Elbel:

Mi. — 2 Rthl., Mädchen B. 10 Sgr., M. B. 1 Rthl.,  
P. 2 Rthl., F. G. P. 15 Sgr., Hr. E. N. — 2 Rthl.,  
Hr. Landes-Ärztler v. Kieres 3 Rthl.

F. Bei dem Rechnungsrath Grauer:

Hr. Schneidermeister J. Grobler 1 Rthl., Hr. v. B. 1 Rthl.

G. Bei dem Kammerer Jüngling:

H. Gebrüder Bauer 5 Rthl., Hr. Baum Beyersdorf  
5 Rthl., Hr. S. Baum 1 Rthl., Hr. A. Boblein 1 Rthl.,  
H. Gebr. Dyhrenfurth 10 Rthl., Hr. J. Frankel 20  
Rthl., Hr. G. Friedenthal 2 Rthl., Hr. H. Friedländer 2  
Rthl., Hr. A. Grunefeld 1 Rthl., Hr. S. Guntentag 1 Rthl.,  
Hr. D. Jannerwahr 1 Rthl., Hr. M. Landsberg 1 Rthl.,  
Hr. G. Laffel 2 Rthl., Hr. J. Leipziger 3 Rthl., Hr. J.  
Levi 4 Rthl., Hr. Lemmich 1 Rthl., Hr. S. Oppenheim  
5 Rthl., Hr. J. Oppenheim 2 Rthl., Hr. S. Prager 2  
Rthl., Hr. S. Rüdlich 1 Rthl., Hr. S. Reichenbach  
1 Rthl., Hr. M. Sachs 2 Rthl., Hr. Schleich 10 Rthl.  
(sämmlich gesammelt durch den Hrn. Kfm. Dyhrenfurth.)

H. Bei dem Destillateur-Kellereien Kubraf:

Die hochw.loge z. g. Säule in Dels 5 Rthl., Hr. Mau-  
rmeister Ertel 2 Rthl., Herrmann S. 10 Sgr., Frau  
Ober-Steuers-Kontrollleur Scholz 1 Rthl., M. P. 6 Rthl.

I. Bei dem Kaufmann Saueremann:

D. u. G. 20 Sgr.  
Im Ganzen 3 Rthl. Gold, 162 Rthl. 16 Sgr. Sil-  
bergeld und 2 Pakete Kleidungsstücke.

Den Gekerten innigen Dank; an mitleidig Sinnigte die  
Bitte um fernere Spende. Die Unglücklichen können wohl  
schnell ihre Häuser wieder bauen, aber nicht ihre verlan-  
deten Gelder, haben Weib und Kind und bedürfen der  
Nahrungsmittel, die ihr Acker, für dies Jahr wenigstens,  
ihnen versagt.

### Angelkommene Fremde.

Den 26. April. Gold. Baum: Hr. Graf v. Beßler;  
Trübschler a. Schwentzig. Hr. Delonon Wandelow aus  
Altloster. — Hotel de Silésie: Hr. Justizrath Dr.  
Amelang a. Berlin. H. Hofrath Wöring u. Guse a.  
Berlin. — Zwei gold. Edwen: Hr. Gutob. v. Tschien-  
haus aus Baumgarten. Frau Gutob. Kunzenborff aus  
Nährschütz. — Deutsche Haus: Hr. Banquier Cohn a.  
Glogau. Hr. Hof-Post-Sekretair Matthies aus Berlin.  
Hr. Pfarrer Popl a. Liebenthal. Hr. Rentant Zittner  
a. Bunzlau. — Gold. Schwarzb. H. Kaufm. Braun  
a. Mag. u. Deug aus Aachen. — Drei Berge: Frau  
Kfm. Wiebach a. Mag. — Weiße Adler: Hr. Kaufm.  
Wiebig a. Kowitz. Kautenkranz: Hr. Pfarrer Schäd  
aus Margarethe. — Blaue Hirsch: Hr. Landw. Kleut.  
Scholz a. Reisse. H. Kfm. Frankel u. Münzer a. Kra-  
lau. — Admischer Kaiser: Hr. Kammerherr Baron  
v. Reibnig a. Böhmwig. — Gold. Gans: Hr. Kaufm.  
Säusker a. Frankfurt a. M. — Gold. Krone: H. Kfm.  
Winter a. Frankenstein und Barisch aus Reichenbach.  
— Gold. Zepher: Hr. Ober-Grubergemeister Graf von Rei-  
chenbach a. Schönwald. — Weiße Storch: Hr. Kfm.  
Gaid a. Kempn.

Privat-Logis: Malergasse 80. Hr. Superintendent  
Kalk a. Badeschul. Dderstraße 17. Hr. Kfm. Reihoff a.  
Wohlau. Neumarkt 24. Hr. Kfm. v. Hill a. Saarbrücken  
vom 38. Infant.-Reg. Friedrich-Wilhelmstraße 18. Hr.  
Schauspieler v. Hanstein, a. Berlin kommend.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am blauen Orte  
1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der  
Schlesischen Chronik (inklusiva Porto) 2 Rthl. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Rthl.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die  
Chronik kein Porto angerechnet wird.